

wieder das sakramentale Zeichen und das Handlungssymbol in den Blick bekommen möchte (und muß!), lese mit Nutzen neben den empfohlenen Bänden auch einmal wieder — etwa — Guardinis „Liturgische Bildung“!

SUTTNER ERNST CHRISTOPH (Hg.), *Eucharistie — Zeichen der Einheit*. Erstes Regensburger Ökumenisches Symposium. (134.) Pustet, Regensburg 1970. Kart. lam. DM 9.80.

Der Sammelband bringt — in gerafften Auszügen — die Referate katholischer und östlicher Theologen, die im Juli 1969 auf Schloß Spindlhof bei Regensburg gehalten wurden. Veranstalter waren die ökumenische Kommission der deutschen Bischofskonferenz (unter Bischof Graber) und die Kommission für gesamtchristliche Fragen des ökumenischen Patriarchats von Konstantinopel (unter Metropolit Chrysostomos Konstantinides). Gesamtthema der Tagung war die Eucharistie. In einem ersten Teil wurde ein Abriß der Geschichte der Liturgie in althristlicher Zeit und ihrer byzantinischen und römischen Ausprägung gegeben (K. Gamber, E. Theodorou und F. Nikolasch). Sodann wurde die Frage nach der Theologie der Eucharistie gestellt; J. Auger zeigte sie aus katholischer Sicht, G. Saphiris aus ostkirchlicher, während H. Riedlinger die neuen Impulse zu Eucharistie- und Kirchenfragen während und nach dem Vaticanum II beleuchtete. Besondere Wichtigkeit bekam der 3. Teil des Gesprächs, der die Frage der Interkommunion betraf. Ch. Konstantinides behandelte sie aus orthodoxer, M. Kaiser aus neuerer katholischer Sicht; E. Ch. Suttner erörterte sie in bezug auf das leidige Problem der Unierten. Die hier gesammelten Vorträge sind von höchster Bedeutsamkeit und informieren vorzüglich. Erhebliche Einschränkungen möchte ich nur beim ersten Referat (Gamber) machen, wo mir vieles als sehr unpräzise und zu global (jüdische Vorformen; zu geringe Distinktion von Mahl und Eucharistie) oder gar als unhaltbar und skurril (Agapenfeiern des 4./5. Jhs. in alpenländischen Kirchen — etwa in Teurnia — auf den freistehenden apsidalen Priesterbänken) erscheint. Das Buch ist jedem ökumenisch Interessierten wärmstens zu empfehlen.

DREISSEN JOSEF/STEFFENS HANS, *Eucharistische Wortgottesdienste*. (149.) Auer, Donauwörth 1971, Plastik DM 10.80, sfr 13.60, S 80.—.

Das Buch kann man rückhaltlos empfehlen: Es bietet gute und kernige Kost. Es will nicht Aufsehen erregen oder gar schockieren, wie man es gelegentlich — immer noch — gerne tut. Doch scheint die Zeit des Feuilletons in der Liturgik langsam vorbei zu sein, wo man — natürlich — eindrucksvoller berichtete, daß ein Neger ein Krokodil als daß ein Krokodil einen Neger biß. Systematische Gemeinde-

arbeit ist nun einmal nicht aufsehenerregend! So mühen sich der versierte rheinische Gemeindepfarrer Steffens und der Seminarprofessor Dreissen (der immerhin den holländischen Katechismus dem deutschen Sprachraum erschlossen hat) darum, in 35 Wortgottesdiensten zur Mitte des Gemeindegottesdienstes überhaupt vorzustoßen: zum Wesen der Eucharistie. Die Anlage ist systematisch: Vorausbilder des Opfers Christi im AT; das Opfer Christi; Formen der Fortdauer des Opfers Christi als Gedächtnis, als Opfer, als Mahl, als Bund und im Sakrament. Das ist gute und unaufgebbare Theologie, für den Praktiker gut aufbereitet, so daß er so oder ähnlich vorgehen kann.

Die Verwendungsmöglichkeit ist sehr vielseitig: Man kann die Texte für selbständige Wortgottesdienste (etwa in der Diaspora in priesterlosen Gemeinden, aber auch sonst im Wechsel — etwa an Wochentagsabenden etc. — mit Meßfeiern) direkt verbrauchen; man kann sie dem eucharistischen Wortgottesdienst der Gemeinde voranstellen oder auch in ihn integrieren, wenn man die Variationsbreite der Leseordnung der neuen Meßordo-Instruktion ausnutzt. Man kann aber auch die jeweilige „Meditation“ als Predigtanregung aufgreifen und je nach Notwendigkeit und gegebenem Anlaß verarbeiten. Die beiden Autoren sind dazu als gute Erwachsenenbildner bekannt: Die Systematik des Bandes lädt dazu ein, die Anregungen für einen Veranstaltungszyklus zu benutzen, der dann freilich nicht bloß Information bieten, sondern mit einer Meditation schließen sollte. Wer nicht spektakuläre Erfolge sucht, sondern echten Aufbau der Gemeinde vom Mysterium her, ist gut beraten, nach dem preiswerten Buch zu greifen und seine Intentionen zu adaptieren.

Wien

Johannes H. Emminghaus

VERSCHIEDENES

HOF WALTER, *Pessimistisch-nihilistische Strömungen in der deutschen Literatur vom Sturm und Drang bis zum Jungen Deutschland*. (Untersuchungen zur deutschen Literaturgeschichte, Bd. 3.) (VIII u. 238.) Niemeyer, Tübingen 1970. Kart. DM 40.—.

Obwohl die Erforschung der deutschen Literatur des 19. Jhs. in den letzten zwei Jahrzehnten einen erfreulichen Aufschwung genommen hat, fehlte es bisher an einer gründlichen Untersuchung der pessimistisch-nihilistischen Unterströmungen im Schrifttum dieser Zeit. Vf. erschließt mit seiner wertvollen Arbeit hier weitgehend unbeachtetes Neuland. Ausgehend von der Gegenüberstellung einer kategorischen und hypothetischen Weltansicht, wendet er sich im 1. Kap. der Entwicklung des Tantalussymbols als dem unerreichbaren Verlangen des